

daß sie oft einem Kinderkopfe gleich kamen. In den großen Wäldern lebten viele reisende Thiere. Da fand man Wölfe, wilde Stiere (Auerochsen), wilde Pferde, Bären und Elenthiere. Den Jünglingen und Männern war es ein Haupt-Vergnügen, der Jagd obzuliegen. Bei der reichen Beute, welche sie machten, konnten unsere alten Vorfahren weit mehr Fleisch genießen, als wir; zumal auch der Genuß von Störchen, Murmelthieren, Wiedehopfen, Krähen, Adlern und Schwalben von ihnen nicht verschmäht wurde; Leckerbissen blieben ihnen aber doch die Bärenzägen und Bärenköpfe. Pferdefleisch galt für ein gar nicht zu verachtendes Gericht und noch lange hin, selbst eine geraume Zeit nach Einführung des Christenthums, fand man den Genuß desselben ganz in der Ordnung. Die Speisen bereiteten sie mit Salz zu, welches sie aus den ergiebigen Salzquellen zu gewinnen wußten; da sie die Sole aber nicht anders als auf Kohlen abzdampfen verstanden, so hatte es eine in's Schwärzliche fallende Farbe.

§ 48. Die Bewohner des Landes waren ein kernhafter Menschenschlag, groß, bis sieben Fuß hoch und kraftvoll; ihr Haar war gelblich, bei Kindern blendend weiß, das Auge blau, und Kühnheit strahlte aus ihrem Blicke. Kälte und Hunger ertrugen sie leicht, Durst und Hitze schwer. Ein Rock ohne Aermel, eigentlich mehr ein Wams, der am Leibe durch einen Gurt zusammengehalten wurde, war das wichtigste Kleidungsstück; häufig hüllten sie sich auch in Thierfelle, die Beute ihrer Jagden; im Winter pflegten sie überhaupt Pelze zu tragen; Schuhe und Strümpfe waren ihnen unbekannt. Ihre Wohnungen bereiteten sie kunstlos aus Baumstämmen. In Städten von Mauern umschlossen zu leben, hätten sie für ein Leben in Gefängnissen gehalten. Die Sorge für das Hauswesen und der Ackerbau lag den Weibern ob; des Mannes Hauptbeschäftigung war der Krieg und in Ermangelung desselben die Jagd. Heimgekehrt von den Strapazen des Krieges und der Jagd, pflegten die Germanen der Ruhe und lagen dahingestreckt auf ihrem Lager, das mit einer Bärenhaut bedeckt war. (Einen Bärenhäuter nennt man jetzt noch den Faulen, der in träger Ruhe die Annehmlichkeit des Lebens sucht.) Sehr gern kamen sie zusammen zu Bechgelagen; nicht selten kam es dabei zu Streitigkeiten, die oft in blutige Händel übergingen und wol gar mit Nord endeten. Erholung war ihnen das Spiel; das Würfelspiel liebten sie so leidenschaftlich, daß sie im Stande waren, Alles zu verspielen, selbst Weib und Kind; ja sie setzten sogar ihre Freiheit aufs Spiel und ließen sich, wenn sie dieselbe verloren, willig als Sklaven wegführen. Von je her ist an ihnen die Treue gerühmt worden. Was der Deutsche einmal versprochen hatte, das hielt er auch unverbrüchlich. „Ein Wort ein Wort, ein